

18. Sonntag nach
Trinitatis,
am 16.10.2022

*"Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer
Gott liebt, dass der auch seinen Bruder
liebe." 1. Joh. 4, 21*

Liebe Gemeinde,
der Predigttext für den 16.10.2022 steht im **Epheser-Brief, Kapitel
5, Verse 15-20 (Lutherbibel 2017):**

¹⁵ So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise,

¹⁶und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.

¹⁷Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.

¹⁸Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.

¹⁹Ermunert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen

²⁰und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Paulus ermahnt die Gemeinde in Ephesus. Es klingt in den Versen 15-18 so, als ob es dort nicht so „ordentlich“ zugeht. Vermutlich ist viel Wein geflossen - ich stelle mir Partys vor, wo es drunter und drüber ging. Keine „sorgfältige Lebensführung“ und nicht besonders „weise Handlungen“ im Rausch des Alkohols oder am Tag danach. So könnten die frühen Christen in der Umgebung nicht sonderlich positiv wahrgenommen worden sein. Aber auch in der Gruppe kann dies zu größeren Konflikten geführt haben. Nicht nur Streit unter Alkoholeinfluss, vielleicht auch grundsätzlich dazu, was richtig und

was falsch ist, wie viel Spaß oder „Unordnung“ sein darf, wer für was verantwortlich ist...

Paulus bittet die Menschen um eine sorgfältige und weise Lebensführung. Möglicherweise hilft es Konflikte zu vermeiden, nach innen wie nach außen. Damit können sie Vorbilder sein, sich als neue Glaubensgemeinschaft positiv darstellen und somit auch ernst genommen werden.

Das ist, meiner Ansicht nach, auch heute noch ein Auftrag an uns Christen. Und doch stellt sich die Kirche nicht immer positiv in der Öffentlichkeit dar und wird nicht immer ernst genommen.

Auch Christ*innen sind Menschen, die Fehler machen. Doch gibt es Fehler einzelner, die allen schaden können – wir erleben gerade den Ärger auf die Katholische Kirche, die auch zu vielen Austritten in unserer Kirche führt.

Ich kann den Ärger, die Wut und Enttäuschung der Menschen auf die Kirche nachvollziehen. Auch in der Evangelischen Kirche gibt es nicht nur Gutes. Christen sind nicht per se besser, sie sind zunächst erstmal Menschen.

Prozesse in der Kirche und den Gemeinden laufen nicht unbedingt besser als an anderen Stellen. Es menscht manchmal sogar noch mehr, obwohl oder weil wir erwarten, dass die Kirche besonders gut ist.

Vermutlich brauchen wir auch heute immer wieder Menschen, die, wie Paulus, auf unsere Missstände aufmerksam machen. Manchmal können Menschen von außerhalb helfen – so wie Paulus nicht vor Ort in der Gemeinde war. Wir lassen uns jedoch nicht gerne von anderen kritisieren und geben ungern Fehler zu. Außerdem ist es meist schwieriger etwas zu ändern, als es so zu lassen.

In Zeiten, in denen die Kirche an Bedeutung verliert wird es, meiner Ansicht nach, immer wichtiger, dass die Kirche zeigt, wo sie „sorgfältig“ und „weise“ handelt, wo sie den „bösen“ Tagen etwas entgegensetzt und die Zeit für das Gute nutzt – wie sich diakonisch für Menschen einzusetzen, die Hilfe brauchen.

In den letzten beiden Versen 19-20 kommt eine Anweisung mit einem anderen Klang, ohne Hinweis auf Fehlverhalten.

¹⁹Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen

²⁰und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Es geht nicht nur um Verzicht auf Alkohol und „ordentliches“ Leben, bzw. Benehmen, was mitunter ziemlich langweilig klingen kann (vor allem vermutlich für junge Menschen).

Hier gibt es den Hinweis, wie stattdessen positive Energie und Motivation entstehen kann - durch Singen und Musizieren.

Möglicherweise werden Sie, wie ich, bestätigen können, dass Musik einen positiven Einfluss haben kann – vielleicht beruhigend, anregend, fröhlich oder auch mal traurig, wenn das dran ist.

Gottesdienste ohne Musik wären für mich niemals interessant geworden. Das Miteinander wird für mich durch das Singen oder die Musik, körperlich spürbar. Manche Inhalte im Gottesdienst erhalten durch Liedtexte und die Musik noch eine andere oder zusätzliche Bedeutung oder Tiefe.

Mein Dank an dieser Stelle für die Kirchenmusik – ob in unserer Gemeinde oder anderswo (auch in Radio und Fernsehen)!

Neben dem Miteinander, dem gegenseitigen Ermuntern und Musizieren, weißt Paulus darauf hin, Gott für alles zu danken. Das lässt sich auch besonders gut mit Liedern oder Gebeten tun.

Vielleicht versuchen Sie es mal singend oder betend mit einem bekannten Vers oder Lied, wie:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

Amen

Gottes Geist erfülle Sie - Ihre Stefanie Schmelzer

Die allgemeine **Kollekte** am 18.10.2022 ist bestimmt für **Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe**. Dazu heißt es:

Diakonie RWL

Gemeinschaft stärken – Kirche und Diakonie mitten im Quartier

In Nachbarschaften, Stadtteilen und Dörfern leben Menschen oft nebeneinander her. Projekte von Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen bringen Menschen zusammen und stärken die Gemeinschaft.

Mit Stadtteil-Läden, Nachbarschaftscafés, Gemeinschaftsaktionen, Dorf-Treffpunkten und Beratungsangeboten schaffen Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen Räume der Begegnung. Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit und ohne Behinderung und jeden Alters kommen zusammen und gestalten ihre Nachbarschaft mit. Benachteiligte Quartiere oder abgehängte Dörfer können durch kirchlich-diakonische Angebot zu pulsierenden Orten werden. So findet Kirche statt, mitten im Quartier.

weitere Informationen unter: www.diakonie-rwl.de

Die **Diakoniekollekte** ist für Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen
IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:

„Diakonie RWL“ oder „Diakoniekollekte“

Fürbitte

Guter Gott, die Pandemie hat viele Menschen sehr einsam gemacht. Hilf, dass sie den Weg zurück in die Gemeinschaft finden. Lass sie die Angebote in ihrer Nachbarschaft wahrnehmen und wieder die Gemeinschaft mit anderen Menschen erleben. Amen